

Jahrestagung 2017 der LAG Schulsozialarbeit Sachsen e.V. auf Schloss Schleinitz

Am 30. und 31. Mai 2017 trafen sich 30 Schulsozialarbeiter*innen aus fast allen Regionen Sachsens mit dem Vorstand und den Bildungsreferent*innen der LAG zur Jahrestagung mit dem Thema „Läuft wie geschmiert? Schulsozialarbeit in Sachsen ein Jahr nach Fachempfehlung und mit neuem Landesprogramm – Fit im Dialog über Qualitätskriterien und Indikatoren“.

Im inspirierenden Ambiente des mittelalterlichen Schlosses Schleinitz zwischen Nossen und Lommatzsch stand am Anfang eine Selbstvergewisserung der Teilnehmer*innen mit Antworten auf die Frage „Woran mache ich gute Schulsozialarbeit fest?“ Zwei Beispiele aus den vielfältigen Antworten: „Kooperation in der Schule auf Augenhöhe“ und „Vertrauensperson der Schüler*innen“.

Dr. Thomas Markert (TU Dresden) skizzierte Ergebnisqualität und Indikatoren, wissenschaftliche Erkenntnisse und politische Inspirationen zum Thema Schulsozialarbeit. Im Mittelpunkt stand die Erkenntnis, dass Ergebnisqualität in der Schulsozialarbeit in einem hochkomplexen ko-konstruktiven Prozess zwischen Angebot und Nutzung entsteht. Auf der Seite des Angebotes bedingt durch gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Qualität und Quantität der Schulsozialarbeit, auf der Seite der Nutzung bedingt durch den sozialstrukturellen Hintergrund und kognitive und motivationale Voraussetzungen der Nutzer*innen. Im Resümee wird deutlich: „Für die Evaluation der Ergebnisqualität von SchuSo ist es unabdingbar, die Situation am Arbeitsort – also Schule und Sozialraum – und dessen Veränderungen als Arbeitsbedingungen festzuhalten. Schulsozialarbeit sollte ihre Projektziele im Hinblick auf die Institution Schule auch anhand alternativ zur Schulstatistik etc. stehender Indikatoren deutlich machen. Lebensweltorientierte Soziale Arbeit fokussiert Subjekte und institutionelle Rahmungen. Beispiele i. S. einer Zuspitzung: Anzahl von Schülervollversammlungen (partizipative Schulkultur) ...“

Katrin Straßburger vom LAG Vorstand formulierte anschließend nutzerorientierte allgemeine Qualitätsmerkmale, bevor sich die Teilnehmer*innen in fünf Arbeitsgruppen aufteilten, um sich mit dem Paket aus Qualitätskriterien und Indikatoren auseinanderzusetzen, das im Förderkonzept des Freistaats beschrieben wurde.

Dabei bewerteten die Schulsozialarbeiter*innen die jeweiligen Kriterien und Indikatoren aus Sicht ihrer Praxis und formulierten teils auch neue. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass nicht alle Indikatoren dem „Praxistest“ standhielten, vor allem das Indikatorenfeld III (Bildungsteilhabe / Bildungserfolg) wurde kritisch gewürdigt, da hier überwiegend schulische Erfolgsfaktoren beschrieben werden. Zwei ausgewählte Beispiele illustrieren sog. „TOP-Indikatoren“ aus Praxissicht: „Sicherstellung von vertraulichen und verlässlichen Beratungsangeboten“ und „Umfang präventiver und intervenierender Angebote zu gewaltfreiem Miteinander und zu einer akzeptierenden Streitkultur“.

Gegen Ende der Jahrestagung diskutierten die Teilnehmer*innen die Ergebnisse der Tagung mit den jugendpolitischen Sprechern Alexander Dierks (MdL CDU) und Henning Homann (MdL SPD), sowie mit Patrick Schreiber (MdL CDU, Vorsitzender Landesjugendhilfeausschuss), Jens Matthis (Mitarbeiter MdL Janina Pfau, LINKE) und Hartmut Mann (Parität Sachsen, stv. Vorsitzender Landesjugendhilfeausschuss).

Alle Teilnehmer*innen fanden die Auseinandersetzung mit konkreten Maßstäben für Qualität bereichernd und wollen in den kommenden Qualitätsdiskursen in Landkreisen und Städten „am Ball bleiben“. Stev Pauli formulierte es als Vorsitzender des Vorstands der LAG abschließend so: „Fit im Dialog – so fühlen wir uns jetzt alle tatsächlich!“